

# Gesundheitsreform – was steckt wirklich dahinter?

## Podiumsdiskussion des Ärztlichen Kreisverbandes Ostallgäu

*Auf dem Bayerischen Ärztetag in Straubing im Oktober 2006 reifte der Gedanke, die Gesundheitsreform nicht klag- und kampfflos hinzunehmen. Da sich wohl viele die Auswirkungen der Reform nicht vorstellen können, organisierten wir, der Vorstand des Ärztlichen Kreisverbandes Ostallgäu, in Kaufbeuren eine Informationsveranstaltung.*

Diese richtete sich als Podiumsdiskussion mit anschließender Diskussion und vorangestelltem Impulsreferat an alle im Gesundheitswesen Beschäftigten und insbesondere an die Bürgerinnen und Bürger. Dies mit dem Ziel, das von den Bürgern in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, zu festigen, einer einseitigen Informationspolitik etwas entgegenzusetzen und die Bevölkerung als Verbündete unserer Aktionen gegen die Staatsmedizin zu gewinnen.

Inzwischen geht es ja nicht mehr allein um Gehälter, Bürokratie usw., sondern um die Einführung einer Staatsmedizin, die sehr an die DDR erinnert.

In einem kurzen Referat, nahmen wir Bezug auf die Studien des Fritz-Beske-Institutes, auf die Qualität und Effizienz unseres Gesundheitswesens, auf die Problematik der Unterfinanzierung und deren Ursachen und die Notwendigkeit einer zukunftssträchtigen Reform unter Beibehaltung freiheitlicher und rechtsstaatlicher Prinzipien bei Gewährleistung einer qualitativ guten und effizienten Medizin. Das Ziel der Reform sollte also sein: gesunde Finanzierung in einem marktwirtschaftlichen Rahmen bei Beibehaltung der hohen Qualität unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung sowie eine volkswirtschaftlich notwendige Entlastung des Arbeitsmarktes mit Abkoppelung der Lohnnebenkosten.

Die Podiumsdiskussion wurde nach Vorstellung der Teilnehmer durch den Diskussionsleiter, Stephan Thomae, Rechtsanwalt aus Kempten, von Dr. Max Kaplan, Vizepräsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), eröffnet, von Johannes Reich, AOK, Walter Olbert, Allgemeinarzt und Vorstand des Ärztenetzes Geniall, und Dr. Michael Albert, Vorstand der Allianz Private Krankenversicherungs AG, fortgesetzt, wobei jeder auf die in seinem Bereich für den



*Diskutierten über die Gesundheitsreform: Rainer Wuttke, Dr. Max Kaplan, Stephan Thomae, Johannes Reich, Dr. Christian Öttl (v. li.).*

Patienten und Bürger bestehenden Probleme, wie Bürokratie in den Arztpraxen und damit fehlende Zeit für den Patienten, schleichende Einschränkung der Kassenleistungen trotz steigender Beiträge und die zu erwartenden Probleme, wie fehlende wohnortnahe und ausreichende Versorgung durch Haus- und Fachärzte, keine freie Arztwahl, Wartezeiten, steigende Beiträge in der Gesetzlichen und Privaten Krankenversicherung einging. Dr. Christoph Emminger, Marburger Bund, und Rainer Wuttke, Vorstandsvorsitzender der Kreiskliniken Ostallgäu und des Klinikums Kaufbeuren-Ostallgäu, stellten die Probleme im stationären Bereich mit Ärztemangel und Kliniksterben und wiederum mit Bürokratie dar. Emminger betonte für alle Anwesenden eindeutig, dass diese Regierung und Koalition nicht mehr als Verhandlungs- und Diskussionspartner in Frage kommt, da sie dem Gesundheitswesen mit diesem Reformentwurf entscheidend schadet.

Dr. Christian Öttl, Vorstand der Bayerischen Landeszahnärztekammer, betonte, dass das durch langjährige Bemühungen der Zahnärzte erreichte Präventionsverhalten in der Bevölkerung bereits durch die Praxisgebühr praktisch nicht mehr bestehen würde, die hohe Qualität der zahnärztlichen Versorgung durch Billiganbieter und Großunternehmen nicht mehr realisiert werden könne. Ebenso, wie Ulrich Koczian, Augsburg, als Vertreter der Bayerischen Landesapothekerkammer angab, drohe eine Ausdünnung der Versorgung durch Praxis- und Apothekenschließungen mit Freisetzung hoch qualifizierter Fachkräfte in den nächsten

zwei Jahren, sodass eine zusätzliche Belastung der Sozialfonds bzw. ein Abwandern der Fachkräfte ins Ausland zu erwarten sei.

Erich Wittlinger aus Kaufbeuren, Inhaber eines Sanitätshauses, erklärte, dass durch sinkende Kostenübernahme und Billiganbieter eine hoch qualifizierte Versorgung der Patienten mit Hilfsmitteln in Gefahr sei und für die Patienten schmerzhaft werden werde.

In der Diskussion mit dem Publikum wurde noch einmal ganz klar deutlich, dass dieser Reformentwurf keines der anstehenden Probleme löst, insbesondere keine ausreichende Finanzierung gewährleistet und das Fondsmodell bereits von Professor Dr. Bert Rürup als inakzeptabel und überflüssig bezeichnet wird. Eindeutig wurde festgestellt, dass dieser Reformentwurf nicht zum Gesetz werden darf.

Aus dem Publikum kam wiederholt die Frage nach Möglichkeiten, wie sich diese Reform noch stoppen lässt.

Neben der Aufforderung durch Vizepräsident Kaplan, sich persönlich schriftlich an die Abgeordneten zu wenden, stellten wir den Besuchern eine vorbereitete Resolution vor, die unterzeichnet werden konnte und an die politischen Mandatsträger der CSU weitergeleitet wird, insbesondere an Kurt Rossmanith (CSU), MdB, für den Wahlkreis Ost- und Unterallgäu.

*Dr. Marlene Lessel, Vorsitzende des Ärztlichen Kreisverbandes Ostallgäu*